

Studienreise des Berufsverbands Information Bibliothek, Landesgruppe Berlin,
nach Wien vom 2. bis 5. Oktober 2008

1. Tag: 2. Oktober

Da die Anreise per Flugzeug mit Air Berlin erfolgte und entsprechend kurz war, konnte das Besichtigungsprogramm noch am selben Tag beginnen.

15:00 Uhr: Zuerst stand die **Österreichische Nationalbibliothek** auf dem Programm.. Die Reisegruppe wurde um 15:00 Uhr empfangen. Nach einer Führung durch die Magazine, Benutzungsbereiche und Lesesäle der Zeitschriftenabteilung hatten wir Gelegenheit, den barocken Prunksaal zu besichtigen, der zu den schönsten historischen Bibliotheksräumen überhaupt gezählt wird. Überraschend war zu erfahren, dass die im Prunksaal befindlichen Bestände keineswegs nur zu Schauzwecken aufgestellt sind, sondern durchaus auch ausgehoben und zur Benutzung bereit gestellt werden. Generell stehen alle Bestände der Nationalbibliothek nur in Präsenzbenutzung zur Verfügung.



Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Von den zahlreichen Sonderabteilungen und Sondersammlungen hatten wir uns vorab noch die Besichtigung des **Globenmuseums** gewünscht. Die ÖNB sammelt Globen zu wissenschaftlichen Zwecken. Die Ausstellung im abseitig gelegenen Palais Mollard in der Herrengasse dokumentiert die Entwicklungsgeschichte des Globus im Laufe der letzten Jahrhunderte. Die Führung erstreckte sich allerdings nur auf die Ausstellungsräume und bot leider wenig Einblick in interne Bereiche.

Beschlossen wurde der erste Tag mit einem gemeinsamen Abendessen in einem typischen Wiener Restaurant.

2. Tag: 3. Oktober

10:00 Uhr: Am Vormittag wurde das Besichtigungsprogramm mit der **Wienbibliothek im Rathaus** (vormals Stadt- und Landesbibliothek) fortgesetzt. Ursprünglich eine mittelalterliche Gründung, deren ehemalige Bestände durch Verkauf an die Hofbibliothek, nun Nationalbibliothek gegangen sind, geht die heutige Wienbibliothek auf das Jahr 1856 zurück. Sie sammelt nicht nur Viennensia, also auf die Stadt und das Land Wien bezogene Literatur, sondern ist zugleich Magistratsbibliothek. Daher hat sie seit 1886 ihren Standort im neugebauten Rathaus.

Durch Übernahme von Nachlässen entstanden 3 Sondersammlungen: Handschriftensammlung, Musiksammlung und Plakatsammlung. Im ersten Teil der Führung zeigte uns Frau Isabella Wasner-Peter Stücke aus der Handschriftensammlung, insbesondere aus dem Nachlass von Franz Grillparzer.



Lesesaal in der Wienbibliothek

Des Weiteren wurde im Voraus verabredet, dass wir auch die **Musikabteilung** gern näher kennen lernen möchten. Diese befindet sich als einzige nicht im Rathaus, sondern seit 1991 in einem bürgerlichen Wohnhaus aus dem Jahr 1885 in der Bartensteingasse. Wir wurden dort von deren Leiter, Herrn Thomas Aigner empfangen und hatten zunächst Gelegenheit, eine kleine Ausstellung zum 100. Geburtstag des Wiener Filmmusikkomponisten Hans Lang zu besichtigen. In einem anschließenden Vortrag erfuhren wir von Herrn Aigner, dass die Musiksammlung der Wienbibliothek zusammen mit denen der Nationalbibliothek und des Musikvereins eine der bedeutendsten Sammlungen in Wien, ja in Österreich ist. Die „großen Sammlungen“ der Wienbibliothek sind die Musikautographe von Franz Schubert und Johann Strauss (Sohn). Im Gegensatz zur Nationalbibliothek und zum Musikverein sammelt die Wienbibliothek aber auch die Werke von Wiener Komponisten, die früher zur sogenannten „U-Musik“ gerechnet wurden – so wie zum Beispiel Hans Lang. Allerdings erstreckte sich der Vortrag von Herrn Aigner nicht auf das Wiener Musikleben, sondern enthielt auch Informationen über die Entwicklung Wiens von der habsburgischen Residenzstadt zur bürgerlichen Metropole.

15:00 Uhr: Am Nachmittag war die Reisegruppe dann zu Gast in der **Hauptbibliothek der Büchereien Wien**, durch die sie von deren Leiter, Herrn Christian Jahl geführt wurde. Das spektakuläre neue Gebäude nach Plänen von Ernst Mayr wurde 2003 eröffnet und liegt „Am Gürtel“, der äußeren Ringstraße um das Wiener Stadtzentrum. Der Urban-Loritz-Platz gehört zu den weniger feinen Adressen der Stadt, man könnte fast schon sagen, dass es sich um ein sozial schwaches Gebiet handelt. Das Gebäude wurde direkt über der U-Bahn Station Burggasse-Stadthalle errichtet.



Eingang zur Hauptbibliothek der Büchereien

Von Anfang an stand die Hauptbibliothek im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in Wien. Die Büchereien konnten steigende Benutzer- und Ausleihzahlen verbuchen, und auch als der „Reiz des Neuen“ allmählich nachließ, schaffte es die Hauptbibliothek, durch interessante Angebote, innovative Konzepte und geschickte Politik weiterhin im Gespräch zu bleiben. So halten Kommunalpolitiker gern öffentlichkeitswirksame Treffen in der Hauptbibliothek ab, und es gibt eine Kultursendung im österreichischen Fernsehen, die aus der Hauptbibliothek übertragen wird.

Aber auch im Bereich der eigentlichen Bibliotheksarbeit ist man in der Hauptbibliothek ständig bemüht, neue Wege zu gehen. Die Bibliothek ist in 6 sogenannte „Colleges“ untergliedert, vergleichbar mit Fachbereichen oder Fakultäten. Jedes College wird von einem eigenen Team betreut, das alle Aufgaben übernimmt, angefangen von den Geschäftsgängen der Buchbearbeitung bis hin zu Auskunftsdienst und Benutzerangeboten.

Der Gesamtbestand beläuft sich auf knapp 300.000 Medieneinheiten, was zunächst einmal als vergleichsweise gering erscheint. Allerdings relativiert sich das, wenn man die Hauptbibliothek innerhalb des ganzen Systems der Wiener Büchereien mit 40 Zweigstellen betrachtet, dessen Struktur mit der der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen vergleichbar ist, mit denen die Wiener Büchereien regen Fachaustausch betreiben.

Die zweieinhalbstündige Führung war ausgesprochen interessant und anregend, natürlich besonders für die Kolleginnen und Kollegen aus dem ÖB-Bereich. Da wurde allgemein bedauert, dass sich Büchereiarbeit in dieser Form in Berlin leider nicht umsetzen lassen wird.



Lesebereich in der Hauptbibliothek

3. Tag: 4. Oktober

Da es in Wien nur wenige Bibliotheken gibt, die am Wochenende geöffnet haben, selbst am Samstag, zerschlug sich das Vorhaben, an diesem Tag eine weitere Bibliothek zu besichtigen. Insofern erstreckte sich das Besichtigungsprogramm nun auf die restlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt: die Museen, den Stephansdom, Schloss Schönbrunn etc., zumal es an diesem Tag eine „lange Nacht der Museen“ gab.

4. Tag: 5. Oktober

Auch der Sonntag stand weitgehend zur freien Verfügung. Allerdings gab es hier am Vormittag mit dem Besuch der Van-Gogh-Ausstellung in der Albertina noch mal einen gemeinsamen Programmpunkt.

Rückflug nach Berlin am Abend.

Im Namen der gesamten Reisegruppe bedanke ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen in den besichtigten Bibliotheken: Frau Johanna Rait (ÖNB), Frau Isabella Wasner-Peter und Herrn Thomas Aigner (Wienbibliothek im Rathaus) und Herrn Christian Jahl (Hauptbibliothek der Büchereien Wien) sowie bei BI-International für die finanzielle Unterstützung.

Frank Redies
BIB-Landesgruppenvorstand Berlin
11. November 2008